Foto: James Stone

Ein Überblick

Guatemala liegt in Mittelamerika und grenzt im Norden an Mexiko, im Osten an Belize und im Süden an Honduras und El Salvador. Das Land hat sowohl eine Küste zum Pazifik als auch zur Karibik. Während das nördlich gelegene Tiefland von tropischem Regenwald geprägt ist, durchziehen Gebirge und Vulkane von über 4.000 Metern Höhe das zentrale Hochland. Guatemala weist eine große ethnische und kulturelle Vielfalt auf. Etwa 40 Prozent der Bevölkerung sind indigener Abstammung.

Nach der Unabhängigkeit von Spanien im Jahre 1821 wurde das Land – mit Ausnahme eines Jahrzehnts der vorübergehenden Demokratisierung nach dem 2. Weltkrieg – autoritär regiert. Immer wieder kam es zu Staatsstreichen und Verfassungsänderungen. Seit 1960 bekämpften Guerillaverbände die jeweiligen Regierungen. Von den Auswirkungen des Krieges war insbesondere die indigenen Bevölkerung massiv betroffen. Der 36 Jahre andauernde blutige Bürgerkrieg konnte erst im Jahr 1996 beendet werden. Seit 1985 werden regelmäßige Wahlen abgehalten.

Zur Situation heute

Bislang konnten die schwerwiegenden strukturellen Probleme des Landes nicht bewältigt werden. Der Großteil der Agrarwirtschaft aber auch des Bankwesens und des Handels konzentriert sich in den Händen einer kleinen und politisch sehr einflussreichen Elite, die tiefgreifende Reformen verhindert. Dem gegenüber lebt ein Großteil der Guatemalteken in Armut. Unter der indigenen Bevölkerung ist der Anteil sogar noch höher. Insgesamt verfügt der Staat über zu geringe Einnahmen, um eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Staatspräsident ist seit 2016 Jimmy Morales.
Guatemala ist eines der am meisten von Gewalt betroffenen Länder in Süd- und Mittelamerika. Organisierte Kriminalität, Drogenschmuggel, Jugendgangs, sowie eine sehr hohe Mordrate zählen zu den dringendsten Problemen.

Republik Guatemala

Einwohner:
16,6 MIO.
(Deutschland [D]: 81,9 Mio.)
(Schweiz [CH]: 8,4 Mio.)
(Österreich [A]: 8,7 Mio.)

Lebenserwartung (Männer/Frauen):
69/76 JAHRE
D: 79/83 Jahre, CH: 81/85 Jahre, A: 79/84 Jahre

Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):
29 PRO 1.000 Lebendgeburten
D: 4 pro 1.000, CH: 4 pro 1.000, A: 4 pro 1.000

Bruttonationaleinkommen pro Kopf*:
7.063 US$
D: 45.000 US$, CH: 56.364 US$, A: 43.609 US$
*nach Kaufkraftparität

Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen (15 – 24 Jahre):
FRAUEN 93 %, MÄNNER 95 %

Hauptstadt: Guatemala-Stadt

Landesfläche:
108.889 KM²
(D: 357.050 km²)

Landessprachen: Spanisch und über 50 indigene Sprachen

Religion: Christentum

Plan International in Guatemala

Seit 1978 arbeitet Plan International in Guatemala und erreichte 2017 das Umfeld von über 36.000 Patenkindern und ihren Familien. Wir arbeiten hauptsächlich in ländlichen Gebieten, wo die Mehrheit der indigenen Bevölkerung lebt. Sie sind besonders arm, haben kaum Zugang zu Bildungseinrichtungen und werden ausgegrenzt. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Stärkung von Frauen und Mädchen, die diskriminiert werden und häufig Gewalt ausgesetzt sind.

Arbeitsansatz von Plan International

Unser Arbeitsansatz, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder zu arbeiten. Mädchen und Jungen, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Projekte, damit deren Nachhaltigkeit gesichert wird, auch nachdem wir unsere Arbeit in diesem Gebiet beendet haben. Von zentraler Bedeutung ist es, Kompetenzen von Gemeindemitgliedern zu stärken, damit sie die Herausforderungen ihrer Gemeinden effektiv bewältigen können. Dies trägt dazu bei, die strukturelle Kinderarmut zu beseitigen.

Da der Staat eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte spielt, arbeiten wir mit Regierungsstellen zusammen und unterstützen sie darin, ihre Verpflichtungen gegenüber den Gemeindemitgliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig bieten wir den Kindern und Erwachsenen in den Gemeinden Schulungen zu ihren Rechten an, damit sie in der Lage sind, ihre Rechte auch einzufordern. Wir setzen uns besonders für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.

Länderstrategie

Unsere Länderstrategie bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit. Sie orientiert sich an den vier Zielbereichen unserer globalen Strategie: LERNEN, LEITEN, ENTSCHEIDEN und SICH ENTFALTEN. Die Länderstrategie haben wir zusammen mit Mädchen und Jungen, Familien, lokalen Gruppen und Initiativen sowie Regierungsstellen erarbeitet.

Herausforderung: Schlechte Bildungschancen für Kinder, besonders für indigene Mädchen

Viele Kinder in Guatemala besuchen keine Schule oder brechen den Schulbesuch vorzeitig ab. In ländlichen Gebieten sind Schulen oft nur sehr schwer erreichbar, denn die staatlichen Investitionen in den Bildungssektor sind gering. Eltern erachten eine Schulbildung häufig nicht als wichtig oder können sich die Schulgebühren nicht leisten. Darüber hinaus müssen vor allem Mädchen viel im Haushalt helfen.

Schon in jungen Jahren wird von ihnen die Ausführung ihrer Rolle als Hausfrau erwartet. Zudem sind viele Mädchen von früher Heirat betroffen. Indigene Mädchen in ländlichen Gebieten sind besonders benachteiligt - wenn überhaupt gehen sie häufig nur wenige Jahre zur Schule.

Foto: Plan International

Wir setzen uns besonders für die Bildungschancen indigener Kinder ein.

Eine schwerwiegende Folge mangelhafter Bildung sind deutlich verringerte Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote junger Frauen ist mindestens doppelt so hoch wie die junger Männer. Viele Frauen in Guatemala arbeiten im informellen Sektor, gehen also unangemeldeten Tätigkeiten zum Beispiel als Haushaltshilfe oder Straßenhändlerin nach.

Plan-Programm LERNEN: „Bildung und Beschäftigung für benachteiligte indigene Mädchen und junge Frauen“

Benachteiligte indigene Mädchen sollen Zugang zu Bildung und wirtschaftliche Perspektiven erhalten. Wir setzen uns dafür ein, dass Mädchen und junge Frauen an sicheren Schulen lernen können, an denen Beteiligung, Geschlechtergerechtigkeit und Gewaltprävention gefördert werden. Dazu sensibilisieren wir Eltern für die Bedeutung der Schulbildung ihrer Kinder - auch über die Grundschule hinaus.

Unsere Stipendien-Programme unterstützen speziell Mädchen und junge Frauen dabei, die weiterführende Schule zu besuchen und erfolgreich abzuschließen. Spezielle Trainings helfen Eltern, Jugendlichen sowie Lehrkräften dabei, ihr Wissen zu wichtigen Themen, wie sexuelle und reproduktive Rechte oder geschlechtsspezifische Gewalt, zu erweitern. Dies trägt auch dazu bei, für Mädchen ein sicheres Umfeld an Schulen zu schaffen. Auch auf Regierungsebene setzen wir uns etwa beim Bildungsministerium dafür ein, den Zugang zu weiterführender Bildung zu verbessern. Gemeinsam mit öffentlichen und privaten Partnern führen wir berufliche Qualifizierungsmaßnahmen für junge indigene Frauen durch,

Gesunde Ernährung ist entscheidend für die Entwicklung der Kinder.

um ihre Berufschancen zu verbessern. Wir organisieren Jobmessen und helfen, gemeinsam Geschäftsideen zu entwickeln und diese über Mikrokredite zu realisieren.

Herausforderung: Fehlende Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder

Die Führungskultur und Bürgerbeteiligung in Guatemala sind von Diktaturen und jahrzehntelangem Bürgerkrieg geprägt. Entscheidungen werden vielerorts autoritär getroffen, sei es in der Familie, der Schule, der Gemeinde oder in Behörden. Der Meinung von Kindern und Jugendlichen wird insgesamt wenig Beachtung geschenkt und sie sind von Entscheidungsprozessen vielfach ausgeschlossen. Traditionelle Geschlechterrollen führen dazu, dass Mädchen und Frauen besonders diskriminiert werden und kaum Beteiligungsmöglichkeiten haben. Gleiches gilt für indigene Gruppen, deren Ausschluss durch Sprachbarrieren und beschränktem Zugang zu Informationen verstärkt wird.

Plan-Programm LEITEN: „Gesellschaftliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen fördern“

Mädchen und Jungen sollen an Entscheidungsprozessen zur Förderung und Umsetzung ihrer Rechte teilhaben können. Dazu setzen wir uns auf Familien-, Gemeinde- und nationaler Ebene für ihr Recht auf Beteiligung ein. Wir unterstützen Kinder und Jugendliche dabei, sich in Jugendgruppen zu organisieren und Netzwerke für Kinderrechte und Gleichberechtigung aufzubauen.
Um die autoritären Machtverhältnisse zwischen Eltern und Kindern aufzubrechen, ermöglichen wir in Workshops auf Gemeindeebene einen generationenübergreifenden Dialog.

Gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeiten wir Konzepte zur Entwicklung von Führungskompetenzen, insbesondere von Mädchen, und setzen diese in den Jugendgruppen um. Die Mädchen lernen dabei mehr über ihre Rechte und wie sie sich selbstbewusst dafür einsetzen können. Dass Mädchen und Jungen organisiert für ihre Rechte eintreten, ist der Schlüssel für gesellschaftliche, rechtliche und politische Veränderungen. Daher unterstützen wir die Umsetzung einer nationalen Strategie der Interessenvertretung von Kindern, um die Rechte der Kinder auf die politische Agenda zu bringen und deren Einhaltung zu überwachen. So können Gesetzesänderungen erreicht werden, die eine langfristige strukturelle Verbesserung der Rechte von Kindern bewirken. In Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen erarbeiten wir außerdem alternative Berichte zum Status der Menschenrechte, der Rechte von Mädchen sowie von Kindern und Jugendlichen in Guatemala. Dies dient dazu, die Umsetzung internationaler Abkommen wie der UN-Kinderrechtskonvention durch die Regierung zu kontrollieren und sie in die Pflicht zu nehmen.

Herausforderung: Sexuelle Gewalt und frühe Heirat

In Guatemala ist sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und besonders gegen Mädchen leider weit verbreitet. Von den fast ausschließlich weiblichen Opfern sexueller Straftaten sind weit über die Hälfte minderjährige Mädchen. Die Folge ist auch eine immense Zahl von Schwangerschaften minderjähriger Mädchen. Frühe Schwangerschaften zählen zu den weltweit häufigsten Todesursachen für Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren. Insgesamt ist für Mädchen und junge Frauen die Wahrnehmung ihrer sexuellen und reproduktiven Rechte in Guatemala stark eingeschränkt.

Die Gründe dafür sind vielschichtig. Zum einen führen Geschlechterungleichheiten und männliche Dominanz zur gesellschaftlichen Entwertung von Frauen. Hinzu kommen Diskriminierungen vor allem indigener und ländlicher Bevölkerung, deren Zugang zu Informationen sowie sexueller und reproduktiver Gesundheitsfürsorge stark eingeschränkt ist. Frühe Heirat erhöht das Risiko von Gewalt und Missbrauch weiter und führt außerdem häufig zum Schulabbruch der verheirateten Mädchen.

Plan-Programm ENTSCHEIDEN: „Schutz vor sexueller Gewalt und früher Heirat“

Wir unterstützen Jugendliche und junge Erwachsene dabei, mehr über sexuelle und reproduktive Rechte zu lernen, diese Rechte einzufordern und im Alltag zu leben. Außerdem helfen wir dabei, Netzwerke von Jugendlichen aufzubauen, um auf gesellschaftliche Entwicklungen und Entscheidungen Einfluss zu nehmen, die eben diese Rechte betreffen. Wir wollen Eltern und Gemeindevorstehende mobilisieren, sich gegen frühe Schwangerschaften und deren Ursachen einzusetzen.

Zudem unterstützen wir den gesellschaftlichen Dialog über das Recht auf Schutz vor Gewalt und Missbrauch und führen Aufklärungskampagnen zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Gleichberechtigung auf lokaler und nationaler Ebene durch. Wir wollen erreichen, dass sich Behörden und Regierungsstellen stärker gegen Kinderheirat und sexuelle Gewalt einsetzen. In diesem Zusammenhang sensibilisieren wir Mitarbeiter der Justizbehörde und andere Verantwortliche für Themen wie sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Kinderarbeit. Außerdem wirken wir am Aufbau eines Netzwerkes von Behörden und zivilgesellschaftlichen Organisationen mit, mit dem Ziel, dass Opfer von Gewalt und Missbrauch schnell Hilfe erhalten.

Foto: Aida Martinez

Kinder wählen einen Jugendbeirat.

Herausforderung: Mangelernährung, Gesundheit und Gewalt

Verschiedene Faktoren, tragen dazu bei, dass Kinder nicht in einem gesunden, förderlichen und gewaltfreien Umfeld leben können. Dazu zählt etwa chronische Mangelernährung, die in Guatemala weit verbreitet ist. Über 45 Prozent der Kinder unter fünf Jahren sind betroffen. Unter indigenen Familien ist der Anteil sogar deutlich höher, was wiederum eng mit Armut und gesellschaftlicher Diskriminierung zusammenhängt. Hinzukommt, dass etwa ein Viertel aller Kleinkinder unter Anämie leidet. All dies führt dazu, dass Kinder in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung beeinträchtigt werden, was auch ihre schulischen Leistungen beeinflusst.

Plan-Programm SICH ENTFALTEN: „Ein kindgerechtes Umfeld schaffen“

Gemeinsam mit Müttern und Vätern wollen wir dafür sorgen, dass Kleinkinder und Kinder die richtige Fürsorge erfahren und sich ihre Ernährungssituation verbessert.

Wir erhöhen die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln und Eltern lernen, kindgerechte und gesunde Nahrung zuzubereiten. Dazu gehört auch, Geburtshelferinnen für die Bedeutung des Stillens zu sensibilisieren, so dass sie ihr Wissen an junge Mütter weitergeben können. Außerdem setzen wir uns für eine Verbesserung des lokalen Gesundheitswesens und insbesondere der Mutter- und Kind-Gesundheit ein.

Wir bieten Workshops für junge Väter an, um sie für eine aktive Vaterschaft zu gewinnen und klären darüber auf, welche wichtige Rolle sie für die Entwicklung ihrer Kinder spielen. Wir wollen, dass Kinder in einer gewaltfreien Umgebung groß werden. Daher sensibilisieren wir Mädchen und Jungen über Risiken und vermitteln ihnen was sie zu ihrem eigenen Schutz tun können. Eltern und andere Verantwortliche lernen mehr über positive und gewaltfreie Erziehungsmethoden. Zudem stärken wir Kinderschutzmechanismen in den Gemeinden, so dass Gewalt und Missbrauch vorgebeugt wird und Anlaufstellen für Hilfsbedürftige bestehen.

Quellen:
Plan International, Auswärtiges Amt
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2016“
UNICEF-Report 2018

Gibt Kindern eine Chance

Plan International Deutschland e.V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0) 40 611 40 - 0
Fax: +49 (0) 40 611 40 - 140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de

Stand: Oktober 2018